

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 10

Nachwort: Worte
Autor: Drewermann, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Bischof Hansjörg bekennt sich – indirekt – zu seiner Sexualität und bricht damit ein kirchliches Tabu.

Endlich ist innerkirchlich das Thema Sexualität auf dem Tisch, und die Reaktionen bleiben nicht aus. Aber wie lange geht es noch, bis die Amtskirche die Wirklichkeit wahrnimmt, wie in unserem Kulturkreis Sexualität verstanden und gelebt wird? Wann hört sie endlich mit dem Theater auf, so zu tun, als ob die kirchlichen Sexualvorschriften noch irgendeine Relevanz in unserer Gesellschaft hätten? In der Tat dienen sie mehr der Volksbelustigung als der Erbauung! Und wann endlich nimmt die Amtskirche ihre Aufgabe wahr, anstelle von Verboten positiv aufzuzeigen, wie *verantwortete Sexualität* gelebt werden kann? Und wann endlich mutet sie diese Aufgabe schliesslich auch ihren Dienern zu?

Sexualität ist eine der *stärksten Lebenskräfte* des Menschen, die man nie völlig in den Griff bekommen kann (offensichtlich nicht einmal als Bischof). Man wird ihr

nicht gerecht, wenn man sie auf den Zeugungsakt innerhalb einer «rechtmässigen», lebenslänglichen Ehe reduziert und sie damit für die Mehrheit der Menschen als unmoralisch erklärt. Sinnlichkeit und Erotik sind wesentliche Triebkräfte zur Lebensbewältigung und zu lustvollem Schaffen. Sie sind Element der Lebensfreude, ohne die unser Hoffen und Glauben in die Leere wiesen. Sie sind Bestandteil einer *umfassenden Liebe*, die sich nicht nur im Kopf abspielt, sondern den ganzen Menschen ergreift. Nur wer liebt, transzendiert sich selber und ermöglicht sich und der Welt eine Zukunft.

Da sind ein Mann, eine Frau und ein Kind. Kann sich menschliches Leben intensiver manifestieren? Eine Herausforderung und für viele ein Ärgernis! Der *Heilige Geist* lächelt: *ER* weht, *wo* er will und *wie* er will, und *ER* nimmt auf kirchliche Sitten und Machtstrukturen und auf diplomatische Gepflogenheiten keine Rücksicht. Wer es noch nicht gemerkt hat, weiss es jetzt: Der Heilige Geist ist *weiblich*.

Die katholische Kirche wird jeden Tag mehr an Glaubwürdigkeit und Wahrhaftigkeit verlieren, an dem sie noch fortfährt, den Glauben und die Wahrheit einseitig an das Amt, statt wesentlich an die Person von Menschen zu binden. Denn einzig darin, dass Menschen ihre Angst verlieren, die es kostet, Person zu sein, besteht das Wunder jenes Vertrauens, das Jesus in diese Welt zu bringen kam. Nur aus der Person des Einzelnen kann sich seine Tauglichkeit zur Übernahme bestimmter Dienstfunktionen in der Kirche entwickeln.

(Eugen Drewermann, KLERIKER, Psychogramm eines Ideals, Olten 1989, S. 747f.)
